

eine interessante Schau, die fraglos für das Uhrmacherhandwerk in gutem Sinne bei den Besuchern der Messe geworben hat.

(VI 1/691)

Die Uhrmacher auf der Braunen Messe in Gotha

Der Uhrmacherverein Gotha beteiligte sich geschlossen an der Braunen Messe vom 30. Juli bis 8. August in Gotha. Durch gütige Unterstützung einiger Fabrikanten war es möglich, die Ausstellung recht schenswert auszugestalten. Es wurden die modernsten Großuhren gezeigt, von der einfachsten Stiluhr bis



zur Standuhr, vom einfachsten Wecker bis zum neuesten Reise- wecker, elektrische Uhren, Küchenuhren, Kuckucksuhren usw. Auch deutsche Taschenuhren (Junghans- und Thiel-Fabrikate) wurden gezeigt. Es fehlten auch nicht kurante Schmuckwaren. Besonders Hakenkreuzschmuck fand großen Anklang und wurde gut gekauft. Die Messe zählte 60000 Besucher, eine Rekordzahl, die darauf schließen läßt, welches Interesse beim Publikum für derartige Schausstellungen vorhanden ist. Wenn auch der Verkaufserfolg nicht der Zahl der Besucher entsprach, so kann

doch der Uhrmacherverein Gotha auf seine Ausstellung stolz sein, denn der Stand war einer der am meisten besichtigten. Aber auch eine Enttäuschung blieb nicht aus. Es stellte sich heraus, daß Großuhren nicht verkauft werden konnten. Nicht nur Geldmangel hielt die Käufer von dem Kauf von Großuhren zurück, sondern leider auch mangelndes Interesse, besonders jüngere Besucher brachten zum Ausdruck, daß in eine moderne Wohnung keine Uhr gehört. Hier muß unbedingt mit reger Propaganda eingesezt werden, um diese törichte Auffassung, an der die modernen Architekten nicht ganz schuldlos sind, zu beseitigen. Der Uhrmacherstand wurde auch von dem Herzog Karl Eduard und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha besucht. Das herzogliche Paar verweilte längere Zeit in der Uhrmacherausstellung und sprach sich anerkennend über die Art der Ausstellung aus. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß kein Uhrenfachgeschäft eine Sonderstellung beanspruchte; daß vielmehr alle Uhrmacher ohne Firmenbezeichnung vertreten waren und jede persönliche Reklame vermieden wurde. Trotzdem die Messe noch einige Tage verlängert worden war und mit allen Mitteln für einen Verkauf von Uhren geworben wurde, z. B. bei den täglichen Werbevorstellungen auf einer großen Bühne, welche von Tausenden von Zuschauern belagert wurde, ließ sich ein Erfolg auch danach nicht verspüren. Ein Zeichen der Zeit: 100 hl Bier wurden verzapft, Tausende von Bratwürsten verzehrt, aber zu einer größeren Ausgabe verstieg sich niemand.

(VI 1/734)

Die Elbinger Uhrmacher hatten Erfolg.

Über die Ausstellung der Elbinger Uhrmacher auf der Königsberger Ostmesse äußerte sich die „Westpreußische Rundschau“ mit lobenden Worten: „Einen Erfolg hatten auf der Handwerksausstellung anlässlich der Königsberger Messe die Elbinger Mitglieder der Zunft der Uhrmacher und Goldschmiede zu verzeichnen.“

Der Herr Oberpräsident Erich Koch blieb bei der Besichtigung der Ausstellung im Schlageterhaus längere Zeit an dem Ausstellungsstande stehen und ließ sich von anwesenden Elbinger Meistern verschiedene Arbeiten reichen und erklären, um sich dann sehr lobend über die Qualitätsarbeit des ostdeutschen Handwerks auszusprechen und sich mit einem treudeutschen Händedruck und dem Wunsche für ein weiteres Gedeihen zu verabschieden.

Es war auch eine Freude, den Stand, der mit Mühe und Arbeit aufgebaut war, zu sehen. Zwischen frischen Blumendekorationen waren Gangmodelle der verschiedenen Konstruktionen, wie Zylinder-, Anker- und Chronometergänge, übersichtlich aufgestellt. Bis zu zwanzigfacher Vergrößerung sah man Einzelteile, um daran dem Laien einen Einblick in die Feinarbeit des Handwerks zu geben. In ruhiger und vornehmer Wirkung standen dabei die aus Edelmetallen handgeschlagenen Pokale, Kelche und Plaketten der Goldschmiede. Es liegt ein eigener Reiz und Zauber über dem Ganzen, was in gemeinsamer Zusammenarbeit zu erreichen ist, frei von Eigennutz zum Wohle des ganzen Handwerks und des deutschen Vaterlandes.“

(VI 1/721)

Die gute Uhr beim guten Uhrmacher.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Präsident des Internationalen Uhrmacherverbandes C. Zigerli (Bern) in einer Sonderausgabe der Zeitung „Der Bund“ einen aufklärenden Artikel, der im Publikum für die gute Uhr und den Uhrmacher werben soll.

(VI 1/739)

Die Uhrenfabrik A. Reymond S. A., Tramelan (Schweiz), hat einen netten kleinen Katalog ihrer Taschen- und Armbanduhr herausgebracht, der einen umfassenden Einblick in das Fabrikationsprogramm dieser Firma bietet.

(VI 1/722)

Zentralverbands-Nachrichten

Obmänner für die Treuhänder der Arbeit. Wir haben für jeden Bezirk der Treuhänder der Arbeit einen Kollegen bestimmt, der beauftragt ist, gegebenenfalls Auskünfte über Arbeitsverhältnisse im Uhrmachergewerbe zu geben. Die Aufgabe der Obmänner ist, sich über die Verhältnisse ihres Bezirkes auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes dauernd zu unterrichten, damit sie auf Anfordern den Treuhändern der Arbeit mit sachverständigen Auskünften dienen können. Als Obmänner sind von uns ernannt worden für:

1. Schlesien: Herm. Bock, Breslau, Blücherplatz 17/8;
2. Westdeutschland: Werner Linn, Köln a. Rh., Gürzenichstr. 28;
3. Sachsen: K. Stränger-Brader, Chemnitz, Johannisplatz 14;
4. Pommern: Fr. Pape, Stettin, Kleine Domstr. 16;

5. Niedersachsen: F. W. Sander, Hannover, Georgstraße;
6. Norden: Martin Münster, Lokstedt (Bez. Hamburg);
7. Westfalen: Hch. Abeler, Münster i. W., Bogenstr. 2;
8. Provinz Sachsen: W. Quentlin, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 88;
9. Ostpreußen: Rud. Bistrick, Königsberg i. Pr., Vord. Roßgarten 35/6;
10. Brandenburg: A. Bätge, Berlin W 8, Kanonierstr. 40;
11. Hessen: Fr. Langnickel, Mainz, Schusterstr. 26/8;
12. Bayern: K. Herrmann, Nürnberg, Gostenh. Hauptstraße 40;
13. Südwest: W. Krauß (Firma Krauß-Hellenbach), Stuttgart, Eberhardstraße.

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

J. Ziepel, I. Vorsitzender. W. König, Verbandsdirektor.